

c) **Nicht erhaltene Karten aus der älteren Zeit.** Nicht geringere Aufmerksamkeit soll auf die älteren Karten verwandt werden, welche wir oft nur durch zufällige Hinweise der historischen Literatur kennen. Dabei ergibt sich, daß in dem Schatz der chinesischen Reichsannalen, die vom Zeitalter der *Han-Dynastie* an lückenlos aufeinanderfolgen, bei weitem mehr kartographisches Material verborgen ist, als man bisher aus direkten Angaben hat schließen können. Denn, wenn uns in historischen Texten über die Ausdehnung und Einteilung der *Westländer*, über die Lage und Entfernung von Gebirgen, Flüssen und Ländern berichtet wird, so haben wir es nicht immer mit unmittelbaren Aufzeichnungen zu tun, sondern oft auch mit Entlehnungen aus Karten, in denen Richtiges und Falsches miteinander verbunden ist. Diese Erkenntnis wird uns dazu führen, aus solchen Entlehnungen in drei Fällen die ursprünglichen Karten in ihren Hauptzügen zu rekonstruieren. Da es sich um primäre Karten handelt, welche etwa in die Jahre 450, 500 und 606 n. Chr. gehören, so dürften sie auf die geographischen Vorstellungen ihres Zeitalters einen maßgebenden Einfluß ausgeübt haben.

d) **Die ältesten Reichskarten als Vorläufer zu den Karten der Westländer. Lösung des Yü-kung-Problems.** Die ältesten Spezialkarten der Westländer gehen wahrscheinlich bis zum Ende des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts zurück, wo diese Gebiete zum ersten Male in den chinesischen Gesichtskreis traten. Aber eine Untersuchung, welche die Grundelemente jener Karten nachprüft, darf nicht erst mit diesem Zeitpunkt, dem der *Han-Dynastie*, beginnen. Ihre Pflicht ist es, in noch ältere Perioden hinaufzugehen, wo außer China nur die allernächsten Grenzgebiete bekannt waren. Hier haben wir es nur mit Reichskarten zu tun, welche mit ihren von den vier Meeren umgebenen Randzonen als Quadrat dargestellt waren, und aus denen später die Spezialkarten der Westländer gewissermaßen herausgewachsen sind. E. CHAVANNES zweifelt daran, daß es vor dem Zeitalter der Han-Dynastie neben kleineren Karten auch Gesamtkarten von China gegeben habe. Aber aus verschiedenen historischen Zeugnissen, deren Bedeutung man noch nicht genügend erkannt hat, ergibt sich mit voller Deutlichkeit, daß, wie eingangs gesagt, sogar schon im zweiten Jahrtausend v. Chr. Landkarten von China, seinen Provinzen usw. existiert haben, deren Inhalt sich uns in einem der altchinesischen Klassiker, dem vorhin erwähnten *Yü-kung*, offenbart.

Damit kommen wir zu einem der größten historisch-geographischen Probleme, das zahlreiche chinesische und europäische Gelehrte, unter diesen vor allen E. BIOT, F. v. RICHTHOFEN, E. CHAVANNES und A. CONRADY, beschäftigt hat; es ist die Frage nach dem Alter, der Herkunft und der Glaubwürdigkeit der im *Yü-kung* enthaltenen Reichsgeographie. Sie kann im Rahmen der chinesischen Kartographie gelöst werden. Es wird sich nämlich nachweisen lassen, daß die geographischen Bestandteile des Urtextes nichts anderes sind als in Worte aufgelöste Karten und darum allein in diesem Sinne interpretiert werden müssen. Auf diesem Wege zeigt sich dann, daß die großen Unklarheiten nicht im Urtext selbst liegen, sondern erst durch die Erklärer hineingetragen sind; sie bestehen vor allem darin, daß man die Westgrenze des alten Reiches bis nach *Tibet* und *Ostturkistan* hinausgesetzt hat, während in Wirklichkeit die Linie nahezu 1000 km weiter östlich verlief, sodaß die heutigen Provinzen *Kansu* und *Sz'tschwan* fast ganz aus dem Rahmen Altchinas herausfallen. Wir sind somit gezwungen, mit einer fest eingewurzelten Tradition zu brechen, welche sich von der Interpretation des *Yü-kung* über die gesamte konfuzianische Literatur des chinesischen Altertums ausgebreitet hat. Und wenn wir unsern Weg unbeirrt weiter beschreiten, dann glauben wir zu sehen, wie sich die verschiedensten Rätsel und Wider-